

# Von den drei Säulen der Straßenerhaltung

Torsten Bachmann informiert Colnrader Rat über Oberflächenbehandlung, Kalteinbau und Co.

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade – Was unterscheidet die Straßeninstandhaltung von der -instandsetzung und der -erneuerung? Für welche Maßnahmen kann eine Gemeinde Anliegerbeiträge vereinnahmen? Gibt es in Zeiten enger Haushaltsspielräume noch Aussicht auf Fördergeld für den ländlichen Wegebau? Solche und weitere Fragen hat Torsten Bachmann, stellvertretender Geschäftsführer des Wegezweckverbands (WZV) Syke, am Mittwochabend im Colnrader Rat beantwortet.

Sein Vortrag lockte auch die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden Beckeln und Winkelsett, Heiner Thöle und Bert Mahlstedt, sowie Torsten Pleus aus dem Ippener Rat ins Dorfgemeinschaftshaus. Abschließend dankte Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann dem Referenten mit einem Präsent.

Sie hatte vor Beginn der Ratssitzung noch einmal nachgezählt, wie viele gewidmete Straßen es in der Gemeinde Colnrade gibt, und war auf 45 gekommen. Das sei „eine ganze Menge.“ Die Bürgermeisterin räumte ein, dass einige wenige Straßen und Abschnitte in die Unterhaltungspflicht des Landkreises oder der Samtgemeinde fallen. Einschließlich der namenlosen Wege, darunter auch solche in Schotter, habe Colnrade gleichwohl richtig „viel auf dem Schirm, um die Straßen in einem guten Zustand zu halten“.

Der vor über 50 Jahren als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründete WZV Syke versteht sich als kommunales Ingenieurbüro. Er entwickelt auch für Gemeinden Mehrjahrespläne, nach denen dann Ausbau- und Unterhaltungsvorhaben gemäß Priorisierung abgearbeitet werden können. Für Colnrade beliefe sich der Kostenaufwand für ein solches Konzept wohl zwischen 3 000 und 6 000 Euro, schätzte Bachmann.

Die Ingenieurleistungen des Wegezweckverbands betreffen hauptsächlich den Straßenbau und die Erschließung von Baugebieten. Ebenso die Straßenunterhaltung.



Für aufschlussreiche Erläuterungen dankte Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann dem Referenten Torsten Bachmann mit einem Präsent.

Den Rahmen dafür gibt die „ZTV BEA-StB 09“ vor. Das Kürzel steht für den sperrigen Namen „Zusätzliche technische Vertragsbedingungen – Asphaltbauweisen“. Die Zahl 09 spielt auf das Jahr 2009 an, in dem diese Planungsgrundlage ins Leben gerufen worden war.

„Für Straßenbauer ist das eine verdammt junge Vorschrift“, sagte Torsten Bachmann. Das Regelwerk beinhalte alle baulichen Unterhaltungsmaßnahmen und benenne klar die zu verwendenden Materialien, um alle erdenklichen Zweideutigkeiten auszuschließen. Es sei auch eine Rechtsgrundlage für Verträge mit Firmen, die Arbeiten an Straßen ausführen.

Bachmann benannte so dann die „drei Säulen der

baulichen Erhaltung“. Unter die Instandhaltung, so verriet er, fielen das Vergießen von Rissen in Asphaltdecken und kleinfächige Flickarbeiten. „Das sind Maßnahmen, die sich flächenmäßig im Bereich von nur einem oder zwei Quadratmetern bewegen“, machte der Fachmann deutlich.

## Kalteinbau hat Vorteile, aber auch Grenzen

Die Instandsetzung als zweite Säule umfasse schon großflächige Arbeiten, etwa in Form von Oberflächenbehandlungen (Anspritzen mit bitumenhaltigem Bindemittel und anschließendes Abstreuen mit Gesteinskörnung, also das hinlänglich bekannte „Teeren und Splitten“). Ebenso gehöre der Dünnschichten-Kalteinbau (DSK) dazu. Wie auch das

schichten beziehen, aber auch auf Deckschichten und Tiefenbau. Hier bewege sich die Gemeinde auf einem Feld, bei dem für gewöhnlich Anliegerbeiträge erhoben würden, sofern denn eine Straßenausbaubeitragssatzung existiere. Das könne bereits bei Einbauten in vier Zentimetern Stärke greifen. Auf diese Zahl wollte sich Bachmann allerdings nicht festnageln lassen. Maßgeblich für die Beitragsfähigkeit sei, dass die Straße de facto einer „wesentlichen Verbesserung“ zugeführt werde.

Im weiteren Verlauf kam der Fachmann zurück auf den „vielleicht nicht ganz so bekannten“ DSK. Die Dünnschichtbeläge bestünden aus einer „Gesteinskörnung mit abgestufter Korngrößenverteilung, polymerinfiltrierter kationischer Bitumenemulsion und Wasser“.

Polymerinfiltriert bedeute: „Dem Material werden Kunststoffe oder Naturkautschuk zugeführt“. Kationisch heiße: „Das Material besteht aus positiv geladenen Ionen.“ Die Emulsion habe einen besonderen Effekt: „Wenn sie mit Luft in Berührung kommt, bindet sie sofort ab“, erläuterte Bachmann. Die Dünnschichten hätten eine Stärke von maximal zwei Zentimetern.

Im Kalteinbauverfahren ließen sich Querprofil und Griffbarkeit verbessern; das trage zu mehr Verkehrssicherheit bei. Wiederholt mit einer Oberflächenbehandlung versehene Asphaltflächen seien bekanntlich teilweise sehr glatt. Das lasse sich mit DSK

genauso beseitigen wie Ausmagerungen, Flickstellen und Kornausbrüche.

Bachmann zeigte zugleich Grenzen auf: Tiefere Löcher, etwa als Folge nachhaltiger Frostschäden, seien mit DSK nicht effizient auszubessern. Von Vorteil wiederum: Kleinere Risse verschwinden in den Dünnschichten teilweise an heißen Sommertagen von allein wieder, ohne dass sich das Material regelrecht verflüssige und ohne dass Reifenabdrücke darauf zurückblieben.

## Fördermittel über eine Flurbereinigung?

DSK verlängere die Lebensdauer einer Straße. Daran müsse hinterher, so Erfahrungswerte, oft über zehn Jahre lang nichts mehr gemacht werden. „Das ist ja das, was wir wollen“, betonte Bachmann. Weitere Vorteile: schneller Einbau, kaum Verkehrsbeeinträchtigungen und komplette Recyclingfähigkeit des Materials.

Bis vor Kurzem hätten die Kosten für eine Oberflächenbehandlung bei etwa 15 Euro pro Quadratmeter, für DSK bei ungefähr 22,50 Euro und für einen Ausbau bei rund 85 Euro gelegen. Diese Zahlen seien „wegen der Krise“ und gestiegener Rohölpreise aber schon wieder veraltet. „Die Straßenbauunternehmen können nur noch mit Tagespreisen arbeiten, die sich von den Mischwerken holen. Anders kämen sie nicht mehr klar“, beschrieb Bachmann den ernüchternden Ist-Zustand.

Nicht minder unerfreulich: Förderprogramme für den ländlichen Wegebau (wie vormals „Proland“, „Profil“ oder „Zile“) gibt es nach Kenntnis des Referenten aktuell nicht.

„Wie wäre es, wenn man mal über eine Flurbereinigung nachdächte? Denn da gibt es Fördertöpfe, und die sollen auch nicht unerheblich sein. Wäre es nicht ein Ansatz, vielleicht diesen Weg zu gehen?“, hinterfragte der frühere stellvertretende Bürgermeister Wolfgang Brand. „Da kann ich Ihnen zustimmen“, erwiderte Torsten Bachmann.

Aus dem Colnrader Rat kamen hingegen auf Brands Anregung keine Reaktionen.



Welche Maßnahme ist angebracht und zielführend, um Straßenschäden zu beheben? Vor dieser Frage stand jüngst auch der Kirchseelter Rat. Fast 70 000 Euro lässt sich die Gemeinde die Sanierung des kurzen Weges „Im Grünen Winkel“ in Klosterseele kosten. Die Arbeiten haben dieser Tage begonnen.

# Friedenssymbol-Anstecker als „Extra“ für den Geehrten

SPD-Unterbezirk würdigt nachträglich die 60-jährige Parteimitgliedschaft von Hermann Bokelmann aus Harpstedt

Harpstedt – Bundesverdienstkreuz, Ehrenmedaille des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Willy-Brandt-Medaille – damit endet die Liste der Auszeichnungen, die Hermann Bokelmann schon erhalten hat, keineswegs. Am Donnerstag kam die Nadel für 60-jährige

SPD-Mitgliedschaft nebst Urkunde hinzu. Um die Ehrung nachzuholen, die eigentlich 2021 vollzogen werden sollte, besuchten der stellvertretende Vorsitzende des Unterbezirks (UB), Thore Güldner, und der Ehrenvorsitzende Axel Brammer den 93-jährigen Harpstedter, der 32 Jahre

als Fleckenbürgermeister und zehn Jahre als Landrat gewirkt hat.

Vier Tage nach dem Mauerbau, am 17. August 1961, als Harpstedt noch zum Kreis Grafschaft Hoya gehörte, war Bokelmann in die SPD eingetreten. „Aus Verärgerung über Konrad Adenauer, der

Willy Brandt nicht in Berlin im Kampf gegen die Mauer unterstützte“, spendete er in Bassum zehn Mark für den SPD-Wahlkampf. „Wollen Sie nicht Mitglied werden?“, fragte ihn Parteisekretär Max Kunze. Bokelmann willigte ein. „Im Winter war Parteitag in Bassum“, erzählt er. Da er damals schon motorisiert war, fuhr er Delegierte, die kein Auto hatten, in die Lindenstadt. „So kam ich auf den Unterbezirksparteitag. Hermann Kappher sagte mittags zu mir, Otto Leppin wolle nicht mehr dem Ortsverein vorsitzen. Das Amt müsste ich übernehmen.“

Schon am 6. April 1962 stieg Bokelmann zum Chef der Harpstedter SPD auf – mit „16 Ortsvereinsmitgliedern und 16 Mark in der Kasse“. In der 36-jährigen Ära mit ihm als Vorsitzendem wuchs der Ortsverein bis auf 148 Genossen an.

Im Gedächtnis geblieben sind Bokelmann „Zonengrenz-Landfahrten“, die „gewaltig subventioniert“ worden seien. Kassierer Werner Brenning habe davon seinen

Gewerkschaftskollegen erzählt. Ergebnis: „Schon 1962 hatten wir den ersten Bus voll. Das hat sich Jahr für Jahr wiederholt. Man darf die Bedeutung nicht unterschätzen. Zu den 50-köpfigen Reisegruppen gehörten viele, die nicht in die Partei eintreten wollten, aber ihre Kreuze bei der SPD machten.“

38 Jahre lang, bis 2019, gehörte Bokelmann dem Vorstand des UB Oldenburg-Land an. Davon wachte er 30 Jahre als „Herr des Geldes“ über die Finanzen. Seine Devise: „Ein beliebter Kassierer ist ein schlechter Kassierer.“ Heutzutage habe er angesichts der vielen Forderungen von allen Seiten an den Staat das Gefühl, als stünde irgendwo in Deutschland „ein großer Kasten, aus dem jeder Geld rausnehmen kann“.

An Bokelmans Zeit als Landrat (1991 bis 2001) dachte Brammer sehr gern zurück: „Wenn jemand von uns im Ausschuss fehlte, konnten wir uns auf Hermann, der ein Büro im Kreishaus hatte, immer verlassen. Er war eine Bank.“ Bokelmann rief in sol-

chen Fällen etwa den Wildeshauser Kreistagsabgeordneten Heinz-Hermann Weinrich an. Der sei als Pensionär für gewöhnlich zu Hause gewesen und habe zumeist einspringen können.

Gelegentliche Meinungsverschiedenheiten mit Bokelmann, teils auch heftigere, stellten Güldner und Brammer nicht in Abrede. Die Erfahrung, die sie dabei stets machten: „Wir konnten uns hinterher immer noch in die Augen schauen.“

Axel Brammer trägt als überzeugter Pazifist die weiße Taube. Dieses Friedenssymbol steckte er Hermann Bokelmann zusätzlich zur Ehrennadel für 60 Jahre SPD-Treue ans Revers. Der 93-jährige gab indes seinen beiden Gästen eine Botschaft mit auf den Weg: „Setzt euch für ein gemeinsames Europa ein, das für ein friedliches Zusammenleben aller Völker dieser Welt sorgt!“

In Anbetracht des Kriegs in der Ukraine ergänzte der Geehrte: „Ich bin traurig, dass die UNO nicht in der Lage ist, Paroli zu bieten.“ boh



Besuch bekam Hermann Bokelmann (Mitte) am Donnerstagvormittag. Axel Brammer (l.) und Thore Güldner ehrten ihn nachträglich für 60 Jahre SPD-Mitgliedschaft.

## DAMALS

### Vor einem Jahr

Eine U25-Lektorenausbildung liegt hinter Emma Pössel aus Harpstedt. Dem 25. Oktober sieht sie mit Vorfreude und „positiver Aufregung“ entgegen. An jenem Sonntag darf sie erstmals einen 10-Uhr-Gottesdienst in der Harpstedter Christuskirche allein gestalten. Sie wünscht sich, dass dies keine Eintagsfliege bleibt, verriet die 17-Jährige. Sie beschäufte vor allem die Frage, „wie die Gemeinde wohl auf mich als eine so junge Lektorin reagieren wird“.

## AUF EINEN BLICK

### Herbstserenade mit „Bohemian Rhapsody“

Harpstedt – Sogar die Rockband Queen soll am Sonntag, 9. Oktober, während der um 17 Uhr in der Harpstedter Christuskirche beginnenden Herbstserenade der Musikschule des Landkreises Oldenburg zu Ehren kommen. Das Klarinettenensemble unter der Leitung von Jutta Heumann trägt die legendäre „Bohemian Rhapsody“ zum Programm bei. Und das Jugendblasorchester der Musikschule unter der Leitung von Ingo Poth serviert weitere Queen-Hits mit Kultstatus. Bei freiem Eintritt darf sich das Publikum insgesamt auf einen kunterbunten Musikmix freuen. Apropos: Das „Ensemble Bunt“ von Ute Klitte mischt auch wieder mit. Martina Bleys Blockflötenensemble intoniert unter anderem das aktuelle Stück „Wellerman“. Junge Solistinnen und Solisten aus der Klasse von Krystyna Liegostaeva am Klavier runden das Programm ab.

### Leseabend mit Hilke Harms

Colnrade – „Was kann es Schöneres geben, als an einem gemühtlichen Kaminfeuer in angenehmer Umgebung kurzweilige Geschichten zu hören und dabei ein Gläschen Wein zu trinken?“ Mit dieser Frage will Regina Bührmann Lust auf einen Leseabend des Landfrauenvereins Harpstedt-Heiligenrode mit der Samtgemeindebibliotheksmitarbeiterin Hilke Harms im Ofenhaus Colnrade wecken, der am Freitag, 21. Oktober, um 19.30 Uhr beginnt. Anmeldungen sind nötig und ab dem 4. Oktober bei Heike Sanders unter Telefon 04244/7696 möglich.

### „Stricktreff“ der Landfrauen

Harpstedt – Ob Einsteiger oder „fortgeschritten“: Wer Spaß am Stricken in geselliger Runde hat, bekommt dazu ab dem 12. Oktober an jedem zweiten Mittwoch im Monat Gelegenheit: Auskünfte zum „Stricktreff“ des Landfrauenvereins Harpstedt-Heiligenrode erteilt Regina Bührmann unter Tel.: 0174/6790832. Die Teilnahme ist kostenfrei.

## Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)  
Jürgen Bohlken 9 89 11 42  
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnstraße 13,  
27793 Wildeshausen